

Wer sind wir und wenn ja, wie viele?

Stefania Moioli, Nicolas Kühne, Selina Egger, Brigitte Gantschnig, Thomas Ballmer, Brigitte Eggenberger, Andrea Petrig «Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?» So lautet der humorvolle Titel eines erfrischend populären philosophischen Buches von Richard David Precht. Als Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten haben wir eine starke Identität, aber wir wissen doch nicht exakt, wer wir sind – und auch nicht, wie viele! Eine Studie soll deshalb die Zahl der tatsächlichen Arbeitsplätze in der Ergotherapie erheben.



Brigitte E. Gantschnig

Prof. Dr. phil., Projektleiterin, Leiterin der Forschungsstelle Ergotherapie an der ZHAW, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Inselspital Bern und an der Universität Bern

Am 21. Januar 2021 gab es 1520318 Kühe in der Schweiz. Wir haben detaillierte Daten über das Umfeld von jeder von ihnen. Das ist bei den Gesundheitsberufen ganz anders. Wir wissen nicht, wie viele Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten in der Schweiz arbeiten, wo sie arbeiten, in welchen Institutionen, in welchen Bereichen, mit welchen Bevölkerungsgruppen oder wo sie ausgebildet wurden. Diese fehlenden Kenntnisse haben wichtige Konsequenzen für den Beruf, für den Berufsverband, für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte und für das Angebot an Weiterbildungen.

Der EVS, die HES-SO, die SUPSI und die ZHAW haben daher im Auftrag der Ergo-Stiftung Zürich gemeinsam das Projekt «Anzahl und Struktur der Ergotherapie-Arbeitsplätze in der Schweiz» entwickelt mit dem Ziel, zuverlässige Angaben über Anzahl und Struktur der Ergotherapie-Arbeitsplätze in der Schweiz zu erarbeiten. Das Projekt wird von der Ergo-Stiftung Zürich finanziell unterstützt.

Besorgniserregender Fachkräftemangel

Bereits zum jetzigen Zeitpunkt besteht in den Gesundheitsberufen ein besorgniserregender Fachkräftemangel (SECO, 2016; Spring Professional, 2019). Mit der Bevölkerungsentwicklung wird sich dieser Mangel noch verstärken. Das Bundesamt für Statistik (BFS, 2020) prognostiziert, dass sich die Zahl der Menschen im Alter ab 80 Jahren im Laufe der nächsten Jahrzehnte mehr als verdoppeln wird, und damit auch die Nachfrage nach gesundheitsbezogenen Leistungen, darunter die Ergotherapie (BAG, 2019). Zusätzlich werden in naher Zukunft viele Arbeitskräfte in Pension gehen (BFS, 2020). Der Bundesrat betont in seiner gesundheitspolitischen Strategie, dass neben einer Erhöhung von Ausbildungsplätzen im Gesundheitswesen auch der Verbleib in Gesundheitsberufen gestärkt werden soll (z. B. von Frauen nach der Geburt eines Kindes), damit die Abhängigkeit von ausländi-

schen Arbeitskräften nicht noch grösser wird (BAG, 2019). Gemäss dem Bundesamt für Statistik wird die Zahl ausländischer Arbeitskräfte in den kommenden dreissig Jahren um 34,9 Prozent zunehmen, die der schweizerischen Arbeitskräfte um zwei Prozent (BFS, 2020). Zusätzlich zu den Wanderungsbewegungen ist auch die Ausschöpfung des inländischen Potenzials ausschlaggebend für die zukünftigen Veränderungen in der Erwerbsbevölkerung.

Aktuelle Arbeitssituation

Gemäss dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO, 2016) umfasst das Gesundheitswesen, das aus 25 Berufen besteht, ungefähr einen Anteil von 8,2 Prozent der allgemeinen Arbeitskräfte in der Schweiz. Es gibt nur wenige detaillierte Daten über die Aktivitäten der Gesundheitsfachkräfte. Die Studie von Merçay et al. (2016) befasste sich vor allem mit dem Pflegefachpersonal, das in Gesundheitsinstitutionen wie Spitälern, Kliniken, Alters- und Pflegeheimen und Spitex-Diensten beschäftigt ist. Sie zeigt, dass die grösste Anzahl des Personals in Spitälern und Kliniken angestellt ist, ein Drittel in Alters- und Pflegeheimen und achtzehn Prozent bei der Spitex. In allen drei Institutionen wurde seit dem Jahr 2010 ein starker Personalzuwachs beobachtet. Der Personalzuwachs in der Deutschschweiz ist doppelt so gross wie in der lateinischen Schweiz. Etwas mehr als die Hälfte des Personals hat einen Abschluss auf Tertiärstufe. Der Personalbestand ist seit 2010 stark angestiegen, in der deutschsprachigen Schweiz doppelt so stark wie in den lateinischen Sprachregionen. Es gibt jedoch signifikante regionale Unterschiede, z. B. in Bezug auf die Geschlechterverteilung (mehr Männer in der Deutschschweiz), die Qualifikationen, die angestrebten Berufe und die Arbeitsbedingungen.

Fehlende Datengrundlage

In der Ergotherapie sind keine Daten zur Arbeitsplatzzerfassung vorhanden. Vergleiche und Ableitun-

gen können von anderen Berufsgruppen vorgenommen werden; diese geben aber keine sichere Darstellung der Situation.

Die Personalsituation im Bereich der Physiotherapie wurde von Nast et al. (2017) erfasst. Ein grosser Anteil der 2852 Befragten (55 Prozent) arbeitete in einer eigenen ambulanten Praxis, 25 Prozent arbeiteten in einer stationären oder teilstationären Institution und 23 Prozent in einer ambulanten Praxis. Weniger als zehn Prozent sind in der Bildung, Forschung, dem Berufsverband und in Vereinen, z.B. Sportvereinen, tätig. Die Arbeitszufriedenheit wird als recht hoch beschrieben, obwohl die meisten Befragten auch steigende Arbeitsanforderungen angeben. Unzufrieden mit dem Einkommen sind 65 Prozent der befragten Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten. Mehr als die Hälfte der Befragten möchten an der eigenen beruflichen Situation etwas ändern, beispielsweise sich weiterbilden. Jede fünfte freie Stelle kann nicht nahtlos besetzt werden.

Untersuchungen im Bereich der Pflege und Physiotherapie zeigen, dass für den zukünftigen Verbleib im Beruf neben dem Lohn vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausschlaggebend sein wird (Nast et al., 2017). Von den Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten in der Schweiz sind 58 Prozent in die Betreuung von Kindern und/oder in die Pflege von Angehörigen eingebunden (Nast et al., 2017). Weitere Faktoren für den Entscheid über einen Verbleib in Gesundheitsberufen sind der hohe Zeitdruck, unregelmässige Arbeitszeiten oder die Unzufriedenheit mit der übergeordneten Leitung (Schaffert et al., 2015). Die Berufsaustrittsquote bei der Pflege beträgt 46 Prozent im Vergleich zu den Therapieberufen mit 35 Prozent und zu Ärztinnen und Ärzten mit 32 Prozent (Schaffert & Robin, 2019).

Zukünftige Arbeitssituation

Das SECO (2016) untersuchte die Grösse des Fachkräftemangels und stellte fest, dass das Gesundheitswesen diesbezüglich an fünfter Stelle aller Berufe in der Schweiz steht. Wunsch (2014) zeigte anhand eines statistischen Explorationsverfahrens, das auf Daten der letzten zwanzig Jahre basiert, dass bis im Jahr 2060 ein Arbeitskräftemangel vor allem bei Hochschulabsolventinnen und -absolventen und Gesundheitsberufen weiterhin vorhanden sein wird. Auch Rüesch et al. (2014) prognostizieren bei den Hebammen-, Physiotherapie- und Ergotherapie-Berufen eine Untervertretung von -6, -14 und -9 Prozent. Diese würde bei einer Beibehaltung der Studienplätze auf dem Niveau vom Jahr 2013 und einer Halbierung der Arbeitsmigration (ausländische Arbeitskräfte) eintreten. Zu Engpässen kann es auch bei genügend Personal kommen, beispielsweise durch



© Adobe Stock

ineffiziente Prozesse wie eine fehlende oder ungenügende interprofessionelle Zusammenarbeit oder komplizierte Abläufe. Im Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel spricht man auch von einer Pseudoverknappung, bei der das vorhandene Fachpersonal aufgrund der gegebenen Umstände nicht mehr arbeiten möchte (Hahn et al., 2013).

Fachkräftemangel besteht international

Für den Bereich Ergotherapie bestehen momentan keine detaillierten Arbeitsplatzzerhebungen in der Schweiz. Internationale Ergebnisse zeigen aber einen gewissen Trend auf. Die World Federation of Occupational Therapists (WFOT) hat eine weltweite Erhebung von Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten durchgeführt. Durchschnittlich gibt es weltweit auf 10000 Menschen zwei Ergotherapeutinnen und/oder Ergotherapeuten, wobei Dänemark mit 11 pro 10000 die höchste und die Türkei mit 0,0004 die niedrigste Quote der erfassten Länder aufweist. Der weltweite Frauenanteil liegt bei 84 Prozent (Ledgerd, 2011). Resultate aus einer Erhebung aus Deutschland beschreiben, dass vom Jahr 2015 bis ins Jahr 2016 die freien Ergotherapie-Stellen um zehn Prozent gestiegen sind und dass jede dritte Praxis länger als drei Monate nach neuen Mitarbeitenden sucht (Deutscher Verband der Ergotherapeuten, 2017). Auch in Kanada, British Columbia, können freie Stellen nicht sofort oder gar nicht

Wie viele sind wir? In der Schweiz fehlen detaillierte Informationen zur Anzahl von Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten und über deren Arbeitsplätze. Eine Online-Befragung soll nun eine Datengrundlage liefern, um fundierte Entwicklungsstrategien im Bereich der Berufs- und Bildungspolitik zu erarbeiten.

besetzt werden (Kobbero et al., 2018), was auf einen Fachkräftemangel hindeutet. Die American Occupational Therapy Association (AOTA) wies im Jahr 2006 einen Anteil von fünf Prozent an männlichen Ergotherapeuten auf. Gesamthaft arbeiten 78 Prozent vollzeitlich. Bereits im Jahr 2006 erklärte die AOTA einen Arbeitskräftemangel aufgrund von Pensionierungen (AOTA, 2006). Auch die nationalen Umfrageresultate von Powell et al. (2008) bestätigen, dass es in den USA schwierig ist, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (inklusive Occupational Therapy Assistants) zu finden. Betreffend Zukunftsszenarien besteht in den USA kein Konsens. Einerseits wird mit einer Nachfrage gerechnet, die grösser als das Angebot sein wird (Lin et al., 2015). Andererseits prognostiziert das National Center for Health Workforce Analysis (2016) mit einer geschätzten gestiegenen Nachfrage von 22 Prozent und einem Angebot von 45 Prozent zwischen den Jahren 2016 bis 2030 einen Überschuss an Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten.

Auch im Vereinigten Königreich zeigen sich unterschiedliche Bilder. Eine auf den Raum London bezogene Untersuchung misst 15,5 Prozent unbesetzte Stellen im Jahr 2016 (Haig, 2016), wobei für ganz Grossbritannien im Jahr 2012 die Rate bei 0,7 Prozent lag (Centre for Workforce Intelligence, 2012). Ein Grund für dieses Gefälle könnten Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten sein. Mit dieser Thematik befassen sich aktuell auch Forschende in Australien. Dort zeigt sich, dass es vor allem in ländlicher Umgebung schwierig ist, genügend Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen zu rekrutieren. Begründet wird dies mit schwierigen Arbeitsverhältnissen wie grossen Distanzen, hoher Arbeitsbelastung durch eine grosse Diversität der Klientinnen und Klienten, langen Arbeitszeiten und zunehmender administrativer Verantwortung. Ebenfalls sind mehr als die Hälfte der Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten in ländlicher Umgebung unter dreissig Jahre alt und haben somit wenig Praxiserfahrung, was bei fehlender Supervision zu Überforderung und Kündigung führen kann (Lannin & Longland, 2003). Diese Daten sind natürlich mit Vorsicht zu interpretieren, da «ländlich» in der Schweiz, im Vereinigten Königreich und in Australien sehr verschiedene Bedeutungen hat.

Massnahmen ergreifen

Die durchgeführten Erhebungen in der Schweiz zeigen den Handlungsbedarf gegen den Fachkräftemangel im Gesundheitswesen auf. Um diesem entgegenzuwirken, wurden verschiedene Massnahmen eingeleitet. Die Competence Network Health Workforce, bestehend aus fünf kooperierenden Schweizer Hochschulen, ist dabei, ein Kompetenznetzwerk aufzubauen und eine nationale Strategie zu erarbeiten. Im Rahmen dieses Netzwerkes werden u.a. For-



Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften



Scuola universitaria professionale
della Svizzera italiana



schungsprojekte zu Berufskarrieren und Berufsverweildauer durchgeführt (CNHW, 2021). Auch das Bundesamt für Gesundheit zeigt in der Gesundheitspolitischen Strategie 2020–2030 Bemühungen auf, um den anstehenden Veränderungen im Gesundheitswesen entgegenzuwirken. Die Ziele beinhalten u. a. genügend gut qualifiziertes Gesundheitspersonal, verstärkte Prävention nichtübertragbarer Krankheiten oder die Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen (BAG, 2019). Die Ergotherapie leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit der Gesellschaft und unterstützt durch ihre Tätigkeit die Umsetzung der gesundheitspolitischen Strategie des Bundesrates. Um dies auch in Zukunft leisten zu können, bedarf es einer umfassenden Datengrundlage über die Tätigkeitsfelder und Arbeitsplatzsituation ergotherapeutischer Fachpersonen in der Schweiz.

Aufruf zur Teilnahme an der Studie

Für die Ausbildung von Personal mit spezifischen Kompetenzen, die Entwicklung einer effizienten politischen und berufspolitischen Strategie sowie das Festlegen von Entwicklungspotenzial und -bedürfnis-

sen brauchen wir detaillierte Informationen über den aktuellen Berufsstand. Ohne eine solche Datengrundlage ist es fast unmöglich, fundierte Entwicklungsstrategien im Bereich der Berufs- und Bildungspolitik zu entwickeln, sowohl für unseren Verband und seine Sektionen als auch für die Fachhochschulen und Weiterbildungsinstitutionen. Das Wissen um Arbeitsplätze ist eine notwendige Grundlage für die Planung von Studienplätzen, die Abdeckung des Bedarfs von Klientinnen und Klienten und die Bildungs- und Gesundheitspolitik. Die Studie hat darum zum Ziel, optimal 95 Prozent der tatsächlichen Arbeitsplätze in der Ergotherapie zu erheben, um einen Kenntnisstand zur Anzahl und Struktur zu liefern.

Die geplante Studie ist eine Querschnittstudie mit quantitativem Studiendesign. Im Zentrum steht eine einmalige Online-Befragung mit einem standardisierten Fragebogen. Der Fragebogen richtet sich an Arbeitgebende, die Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten beschäftigen, Team- und Abteilungsleitende sowie an selbstständige Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten mit und ohne Angestellte und fragt

nach Eigenschaften der jeweiligen Institution oder Praxis sowie nach Anzahl und Struktur der dortigen Ergotherapie-Arbeitsplätze. Sie werden im Spätsommer/Herbst 2021 direkt von uns kontaktiert.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und danken Ihnen im Voraus für einen wichtigen Beitrag zur zukünftigen Berufsgestaltung.

Referenzen (Auswahl):

Bundesamt für Gesundheit BAG. (2019). Die gesundheitspolitische Strategie des Bundesrates 2020–2030. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/gesundheits-2030/gesundheitspolitische-strategie-2030.html>
CNHW. (2021, Januar). Competence Network Health Workforce. <https://www.cnhw.ch/>

Spring Professional. (2019). Fachkraeftemangel-index-Broschuere-2019.pdf. <https://ssi.springprofessional.ch/wp-content/uploads/2019/11/Fachkraeftemangel-index-Broschuere-2019.pdf>

Die vollständige Referenzliste kann online eingesehen werden auf: www.ergotherapie.ch > Mitgliederbereich > PR + Medien > Zeitschrift > Ausgaben



 **orthopartner ag**
Ärzte- und Spitalbedarf

Ihr Spezialist für:

- Orthopädie
- Handrehabilitation
- Therapie & Rehabilitation
- Alltagshilfen

Besuchen Sie unseren neuen Onlineshop mit über 2'000 Artikeln und bestellen Sie Ihren Artikel einfach und bequem.

www.orthopartner.ch

Votre spécialiste pour:

- Orthopédie
- Rééducation de la main
- Thérapie/Rééducation
- Moyens auxiliaires

Visitez notre nouvelle boutique en ligne avec plus de 2'000 articles et commandez votre article facilement et confortablement.

www.orthopartner.ch

Orthopartner AG · Ärzte- und Spitalbedarf · Lenzburgerstrasse 2 · Gebäude 10 · 5702 Niederlenz
www.orthopartner.ch · info@orthopartner.ch · Tel. +41 (0)62 769 88 00 · Fax. +41 (0)62 769 88 01



Fachzeitschrift des ErgotherapeutInnen-
Verbandes Schweiz

Journal de l'Association Suisse
des Ergothérapeutes

Periodico dell'Associazione Svizzera
degli Ergoterapisti

Ergotherapie



08

21

Diversität / Diversité – DV 2021 / AD 2021 –
Studie Arbeitsplätze in der Ergotherapie /
Studio sul numero dei posti di lavoro in
ergoterapia – Hommage Gertrud Stauffer



ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz
Association Suisse des Ergothérapeutes
Associazione Svizzera degli Ergoterapisti